Ginkgo

Ginkgo biloba



Auf einen Blick

- *Ginkgo biloba* – Familie der Ginkgogewächse (Ginkgoaceae), die einzige lebende Art ihrer Gruppe.
- Stammt aus China; seit über 1000 Jahren an Tempeln in Ostasien gepflanzt.
- Nacktsamige Pflanze – weder Nadel- noch Laubbaum, aber laubabwerfend.
- Fächerförmige, oft zweilappige Blätter, die sich im Herbst goldgelb färben.
- Ganzjährig draußen; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Saatgut mit Sandpapier anrauen, einweichen und 6–8 Wochen kalt lagern.
- Keimung nach etwa 3–6 Wochen bei 20–25 °C; bei niedrigeren Temperaturen dauert es länger.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut des Ginkgos haben Sie die Grundlage für eine der ältesten Baumgattungen der Erde, die Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Nach der Vorbehandlung zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach 3–6 Wochen – bei niedrigeren Temperaturen dauert es länger, und nicht jedes Samenkorn keimt. Schon im ersten Herbst sehen Sie die Blätter goldgelb werden. Der Ginkgo verzweigt sich langsam, daher entsteht die Form über viele Jahre.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Der Ginkgo (*Ginkgo biloba*), auch Fächerblattbaum genannt, ist die einzige lebende Art einer Pflanzengruppe, deren Geschichte sich mehr als 250 Millionen Jahre zurückverfolgen lässt – deshalb wird er oft als lebendes Fossil bezeichnet. Der Ginkgo ist wie die Nadelbäume nacktsamig, aber weder Nadel- noch Laubbaum: Er hat seinen ganz eigenen Platz im Pflanzenreich. Die Art stammt aus China; ob es dort noch echte Wildbestände gibt, ist unsicher. In China und Japan wird er seit über 1000 Jahren an Tempeln gepflanzt, und einzelne Bäume sind über 1000 Jahre alt. Die ersten Samen kamen zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Europa. Die fächerförmigen, oft zweilappigen Blätter färben sich vor dem Laubfall leuchtend goldgelb. Der Ginkgo ist sehr robust, wird selten von Schädlingen und Krankheiten befallen und verträgt sogar die Luft in Großstädten. Es gibt männliche und weibliche Bäume – was aus einem Sämling wird, zeigt sich erst, wenn er nach vielen Jahren blüht.

Vermehrung

Die Samenkörner sind haselnussgroß und haben eine harte Schale. Rauen Sie die Schale leicht mit Sandpapier an und lassen Sie das Saatgut etwa 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen. Die Keimung wird besser und gleichmäßiger, wenn das

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Saatgut danach 6–8 Wochen kalt und feucht lagert: Mischen Sie es mit etwas feuchter Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde in einem verschlossenen Beutel und legen Sie diesen in den Kühlschrank. Legen Sie das Saatgut danach auf feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und bedecken Sie es etwa 1 cm hoch. Bei 20–25 °C keimt es meist nach 3–6 Wochen; ist es kühler, dauert es oft doppelt so lange. Nicht jedes Samenkorn keimt. Halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht, aber nicht nass. Der Ginkgo bildet früh eine lange Pfahlwurzel; pikieren Sie die Sämlinge deshalb einzeln in eher tiefe Töpfe mit Pikiererde, sobald sich die ersten Blätter entfaltet haben.

Standort und Licht

Der Ginkgo gedeiht in Sonne und Halbschatten. Sämlinge und Jungpflanzen sollten Sie jedoch vor praller Mittagssonne schützen. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Gießen Sie gleichmäßig, sodass das Substrat weder austrocknet noch nass steht. Bei jüngeren Pflanzen werden die Blätter sonst schnell gelblich und hängen schlaff herab. Von Mitte April bis September Nährstoffe geben – alle 4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe oder organische Nährstoffe mit Langzeitwirkung. Wenn sich die Blätter im Herbst verfärben und fallen, nur noch wenig gießen.

Substrat

Der Ginkgo ist anspruchslos, braucht aber ein gut durchlässiges Substrat; fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2 Jahre im Frühjahr vor dem Austrieb umtopfen.

Schnitt

Der Ginkgo wirkt am schönsten, wenn er seine natürliche, aufrechte Wuchsform behalten darf – etwa als schlanke Flammen- oder Besenform. Kürzen Sie den neuen Austrieb auf etwa 4 Blätter ein. Der Ginkgo verzweigt sich langsam, daher entsteht die Form über viele Jahre.

Überwinterung

Der Ginkgo ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.